



DIE
GEWITTERHEXE
UND DER
MONDFUCHS

EIN MÄRCHEN

LAURA KIER



Märchen • Dystopien • Steampunk • Fantasy

🌐 www.weltenpfad.net

ÜBER DIE AUTORIN

*Träume verändern die Zukunft.
Doch erst wenn wir die Augen öffnen,
können wir sie verwirklichen!*

Dieser Gedanke begleitet Laura Kier beim Schreiben ihrer Welten. Sie sammelt Inspiration in der Natur und möchte mit ihren Märchen, Dystopien, Fantasy- und Steampunkromanen sowie Kurzgeschichten die Leser:innen dazu einladen, den eigenen Träumen zu folgen.

Mehr über Laura Kier unter
www.weltenpfad.net

Kurzgeschichten, kleine Auszeiten, Hintergründe und mehr fliegen mit der Phönixpost in deine Mailbox:
www.weltenpfad.net/phoenixpost

Ein Märchen von

LAURA KIER

DIE
GEWITTERHEXE
UND DER
MONDFUCHS

ISBN

Print: 978-3-96427-012-2

Kindle: 978-3-96427-011-5

2. Auflage, Juni 2020

© Laura Kier

www.weltenpfad.net

Laura Kier

c/o Block Services

Stuttgarter Str. 106

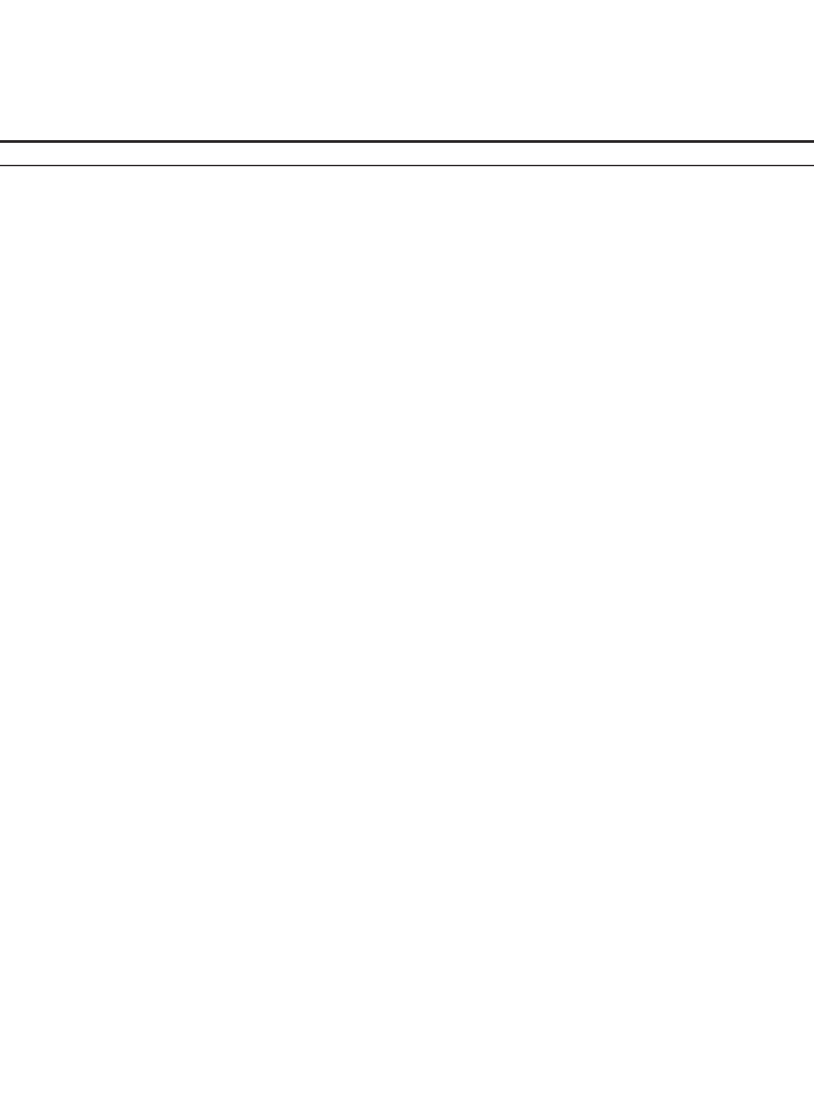
70736 Fellbach

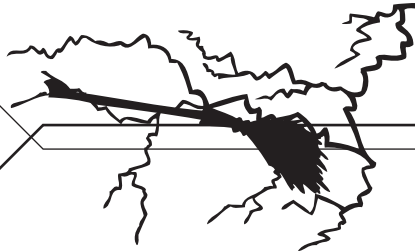
Druck: Amazon Europe in Luxemburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

MÄRCHENHAFTE AUSZEIT







DIE GEWITTERHEXE UND DER MONDFUCHS

Lachend und grölend schossen die Hexen über den Himmel. Um sie herum tobte ein Gewitter, wie Mirai lange keines mehr erlebt hatte. Blitze zuckten schneller durch die Wolken, als sie blinzeln konnte. Zudem prasselte ein herrlicher Regenschauer auf die Erde nieder. Ein Unwetter voller Energie und Kraft, die Mirai begierig aufnahm. Sie war in ihrem Element. Der Wind peitschte ihr um die Nase; das Wasser rann ihr über das Gesicht. Zwischen ihren

Fingern bebte der Besen. Sie hatte Mühe, ihn zu kontrollieren, doch das machte den Nervenkitzel aus. Sie war eine Gewitterhexe und als solche trieb sie die Gewitterfront vorwärts.

Vor ihr vollführten ihre Schwestern waghalsige Saltos oder ließen sich von ihren Besen hinabhängen. Etwas, das Mirai nie tun würde.

Gerade schossen ihre Schwestern lachend über Bäumen hinweg, die Feuer fingen oder durch ihre Blitze gespalten wurden. Mirai machten die Flammen Angst. Lieber konzentrierte sie sich auf ihren Flug, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Jedes Mal, wenn sie den Stiel für einen Moment losließ, raste ihr Herz und ihre Beine zitterten. Erst recht, wenn der Wald unter ihr lichterloh brannte und sie abstürzen könnte. Jämmerlich würde sie dann wie die Tiere zugrunde gehen, die dem Flammenmeer nicht

entkommen konnten. Kein schönes Bild. Hoffentlich würde der Regen bald alles löschen.

Plötzlich rief ihre älteste Schwester spöttisch: »Hey, Mirai! Gleich geht's ins Gebirge. Pass auf, dass du nicht vom Besen fällst!«

Die anderen lachten. Wie immer.

Mirai wollte sie ignorieren, den Sturm genießen, den Brand verdrängen, jedoch zerrten die Worte sie zurück in die Realität. Wie ein eiserner Ring schlang sich die Furcht um ihren Körper.

Tückische Felsvorsprünge, zerrende Windströmungen und fehlende Sichtweite erwarteten sie. Sie hatte keine Wahl. Umkehren war nicht möglich. Es blieb ihr nur der Weg über den Pass. Also biss sie die Zähne zusammen und betrachtete den Luftraum vor sich.

Die Flanke des Bergs zeichnete sich deutlich vor ihr ab. Bald musste sie den Besen

hochziehen, um über den Gipfel zu fliegen. Ein gefährliches Unterfangen angesichts der Winde, die ihren Weg in die Höhe suchten.

Um sich ein Gefühl von Sicherheit zu bewahren, erschuf sie weitere Regenschauer, die aus den Wolken herniederprasselten. Der Regen rann über die Felsen hinab und sammelte sich in Bächen, die zu reißenden Flüssen wurden. Ein schönes Bild! Sie liebte es, wenn die Wassermassen ihre Stärke demonstrierten.

Doch was war das? Zwischen dem Wasser eilte ein weißes Tier von Stein zu Stein. Geschickt wich es den Strömen aus, kletterte die Klippe empor.

Mirai musste zweimal hinsehen, um zu erkennen, was sie da vor sich hatte. Einen Mondfuchs! Silber, hell wie das Mondlicht, war sein Fell. Bislang hatte sie angenommen, diese magischen Wesen seien längst ausgestorben. Dieser hier machte allerdings

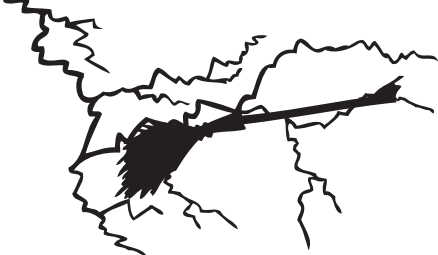
einen sehr lebendigen Eindruck. Hoffentlich blieb das so. Nicht umsonst zogen sich bei solch einem Unwetter die meisten Tiere in schützende Höhlen zurück oder hielten sich wenigstens von den Gebirgsbächen fern, solange kein Feuer sie aus ihren Verstecken vertrieb.

Grimmig starrte Mirai ihren Schwestern hinterher, die unbekümmert durch die Wolken preschten. Am liebsten hätte sie den Mondfuchs mit sich genommen, aber er hatte sein eigenes Leben zu leben. Dennoch tat es gut, ihn zu beobachten, wie er gekonnt weiterlief und allem auswich, was ihm gefährlich werden konnte.

Doch er verharrte, als er die Kuppe eines Felsens erreichte. Er schüttelte sich und sprang.

Einfach so.

Kopfüber stürzte er in Richtung der Fluten unter ihm und schlug auf einem



WEITERE WERKE

MÄRCHENSAMMLUNGEN

Die Träume der Wolkenkatze

Magie der Lichtträume

ROMANE

Der Geist der Spiegelkatze

Nachtigall flieg

*weitere Veröffentlichungen
und Leseproben unter*

www.weltenpfad.net/veroeffentlichungen

